

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 17

**Artikel:** Der Neubau der Petersschule in Basel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581979>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Hirschenplatz endlich zeitgemäß auszubauen, womit das Dorfbild von Schwamendingen eine wesentliche Veränderung erfahren wird.

In diesem ursprünglich rein bäuerlichen Dorfe ist in den letzten Jahren eine verhältnismäßig sehr große Bautätigkeit entfaltet worden. In offener Bebauung sind fast durchwegs nur Ein- und Zweifamilienhäuser erstellt worden, womit der ländliche Charakter der Gegend gewahrt werden konnte.

Da in den ausgedehnten Meliorationsgebieten Schwamendingen - Dürlikon und Schwamendingen - Dübendorf ebenfalls eine gewisse Bautätigkeit eingesezt hat, sah sich die Gemeindeversammlung Schwamendingen veranlaßt, das ganze Gemeindegebiet, außer den Waldungen und den kleinen Gebieten nördlich der Glatt, dem Baugesetz für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen vom Jahre 1893 zu unterstellen.

Die vom Kanton erbaute neue Überlandstraße, welche den Durchgangsverkehr vom Dorfzentrum ablenkt, hat eine gänzliche Umarbeitung des Bebauungsplanes, vorerst in der westlichen Gemeindehälfte, notwendig gemacht. Das Bauamt Dürlikon hat für das Grenzgebiet Schwamendingen - Dürlikon einen neuen Bebauungsplan ausgearbeitet, welcher ebenfalls die Sanktion der Gemeindeversammlung vom 25. Juni a. c. gefunden hat. Mit diesem Plane, der in großen Zügen die zukünftige Gestaltung in diesem Gebiete voraussehen läßt, sind die Vorbedingungen für die weitere bauliche Eröffnung des Gemeindegebietes von Schwamendingen geschaffen.

**Bauliches aus Biel.** (Korr.) Hier hat sich ein Konsortium gebildet, welches sich eingehend mit der Errichtung eines modernen Hotels auf dem Bahnhofareal befaßt. Als Bauplatz ist vorgesehen das Areal gegenüber dem Bleierhof, also die Ecke Güterstraße neue Bahnhofstraße. Die Hauptfassade ist demnach nach Norden und Westen orientiert. Der erläuternde Bericht bejaht die Bedürfnisfrage nach einem Hotel, welches besonders der ausländischen Rundschau und deren Bedürfnissen Rechnung trägt. Das Hotel soll 50 Gastzimmer erhalten.

**Rathaus-Umbau Lachen (Schwyz).** (Korr.) Da laut Beschluß des Bezirkstrates der March die Lokalitäten der Notariatskanzlei Lachen ins Rathaus verlegt werden, müssen im Rathaus bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Nach den vorgelegten Plänen kommt der Umbau auf circa 8000 Fr. zu stehen.

**Neues Pfarrhaus Wollerau.** (Korresp.) Nachdem nun die reformierte Kirchengemeinde des Bezirks Höfe in Wollerau eine neue Pfarrkirche erbaute, wird nun auch ein neues Pfarrhaus mit Saal für Unterricht und Gemeindezwecke ausgeführt. Die hierzu nötige Kostensumme beträgt circa 85,000 Fr.

**Renovation der Kirche Oberiberg.** (Korresp.) Die Außenrenovation der Kirche im bekannten Kurort Oberiberg, welche von der Baufirma Incerti-Lamberti in Lachen ausgeführt wird, geht in Höhe der Vollendung entgegen. Die Kirche, welche auf einer Erhöhung steht, zeigt sich im neuen Gewande wieder sehr schön und die Renovation findet allgemeines Lob.

**Bauliches aus Gossau (St. Gallen).** (Korr.) Mit den Arbeiten am Neubau der Bank in Gossau ist begonnen worden. Die Vergabeung der Arbeiten erfolgte fast ausschließlich an Baufirmen auf hiesigem Platze, so an die Firma Epper, Gebr. Eisenring, Ochsner, Robert Bähner, Dachdecker Nef.

Auch mit den Vorarbeiten für den Neubau der Butterzentrale wurde begonnen. Da der Betrieb größere Wassermengen benötigt, ließ man zwei anerkannte Wasserschmecker kommen, welche mit der Wünschel-

rute festgestellt haben, daß sich im erworbenen Land Wasser in Menge vorfinden soll. So ist nun eine Luzerner Firma daran, nach Wasser zu graben.

**Bau einer Kantine in Altenrhein (St. Gallen).** (Korr.) Auf dem Flugplatzareal der A.-G. für Dornier-Flugzeuge in Altenrhein wird die Löwenbräu Zürich A.-G. ein Wirtschaftsgebäude mit Kantine erstellen. Der Gemeinderat hat dem diesbezüglichen Baugesuch seine Bewilligung erteilt.

**Bau einer neuen Klubhütte.** Die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Alpenclubs hat einstimmig den Bau einer dritten Klubhütte auf dem Grialetschpass zwischen Dischmatal und der Flüelastraße in einer Höhe von rund 2600 m beschlossen. Der Bau wird ermöglicht durch die Schenkung des Clubmitglieds Otto Fischbacher, Kaufmann.

**Bauliches aus Scans (Graubünden).** (Korr.) Die Renovationsarbeiten am Kirchturm gehen ihrem Ende entgegen. Sie stehen unter der Bauleitung der Firma Hartmann & Cie. in St. Moritz. Ausführende Firma für die Verputzarbeit ist Herr Baumetler Casti in Zuoz. Die Graffiti-Malerie liegt in den Händen von Kunstmaler Thommen aus St. Moritz. Der Turm präsentiert sich sehr gut in seinem neuen Kleide; die Farbe ist ruhig, unauffällig und verleiht dem Effekt das ehrwürdige Gepräge, das ihm zukommen soll. Wenn dann die Kirche einen passenden Anstrich erhalten hat, so dürfen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stolz sein auf das wohlgefertigte Werk. Auf den 1. August soll vorläufig die Arbeit beendet sein. — Die Anlage des Friedhofes konnte ebenfalls in Angriff genommen werden, nachdem die vom Kleinen Rat des Kantons Graubünden bestimmte Expropriationskommission, bestehend aus den Grossräten Gartmann, St. Moritz, Ratti, Madulein, und Förster Lanicca aus Ponte, ihres Amtes gewalzt hatte.

## Der Neubau der Petersschule in Basel.

(Korrespondenz.)

Das Gebäude der Petersschule, als eines der ältesten und wenigsten gut eingerichteten Schulhäuser der Stadt Basel bedarf dringend eines Neubaues, da selbst eine gründliche und durchgreifende Renovation nicht mehr möglich ist. Es hat sich gezeigt, daß eine Entlastung der Petersschule durch Zuweisung einer größeren Zahl von Schülern an die nächstliegenden andern Schulhäuser oder eine Aufhebung der Petersschule mit ihrem Einzugsgebiet von 500—600 Kindern ausgeschlossen ist.

Die unhygienische und unzweckmäßige Einrichtung dieser Mädchenprimarschule veranlaßte deshalb schon im Sommer 1926 den Regierungsrat der Stadt Basel einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung einer möglichst günstigen Lösung auf dem an sich beschränkten zur Verfüzung stehenden Bauplatze unter den Basler Architekten auszuschreiben. Der Entscheid des Preisgerichtes fiel damals auf das Projekt des Architekten Hans Möhly in Basel. In der Folge ließ auch der Regierungsrat die Pläne und einen detaillierten Kostenvoranschlag durch den Verfasser des preisgekrönten Projektes weiterarbeiten. In der Sitzung des Großen Rates der Stadt Basel vom 31. Juni war über die Vorlage zu entscheiden. Ein ausgearbeitetes Projekt, sowie ein äußerst anschauliches und farbig gehaltenes Modell, zeigten die Einordnung des zukünftigen Neubaues in die malerische Umgebung der Altstadt und unter die gegenüberliegende Peterskirche, ohne jedoch selbst mit altertümlichen Reminiszenzen belastet zu sein. Der Kostenvoranschlag sah eine Summe von 736,000 Fr. für den Bau selbst und einen

Betrag von 44,000 Fr. für Umgebungsarbeiten, Kanalisation, Einfriedigung, Honorare usw. vor. Dazu kommen noch Mobiliarosten in der Höhe von 77,000 Fr., so daß insgesamt ein Kredit von 857,000 Fr. erforderlich war. Im Großen Rat herrschte vollkommene Einigkeit über den notwendigen und sofortigen Abbruch der alten Peterschule, ein Gebäude, das von kommunistischer Seite als "Mäuseklause" betitelt wurde, sodaß der vorgeschlagene Kredit für den Neubau stillschweigend und ohne ein Achselzucken bewilligt wurde. Der Beschluß unterliegt noch dem Referendum, das demnächst abgelaufen sein dürfte.

Gegenüber dem Wettbewerb hat das Bauprogramm noch allerlei Abänderungen und Zusätze erfahren, die im Ganzen eine Vereicherung darstellen. Das neue Gebäude wird demnach enthalten: In den Stockwerken 11 Klassenzimmer für normal je 48 Schülerinnen, 2 Schulzimmer für Handarbeiten, einen Zeithensaal, Lehrer- und Materialzimmer, eine Turnhalle mit Umkleideräumen und die notwendigen Treppen, Korridore und Aborten, die alle sehr reichlich bemessen wurden, um den Anforderungen an eine moderne Schulhygiene zu genügen. Dazu kommen im Keller: Ein großes Suppenlokal mit danebenliegendem Waschraum, eine Schulküche mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Esraum, Spelskammer, Garderobe und Bügelraum, eine komplette Badeanlage bestehend aus 12 Douchen und 2 Umkleideräumen, Keller, Heizung, usw. Eine separate Treppe führt zur Abwartwohnung, die im Dachstock disponiert wurde.

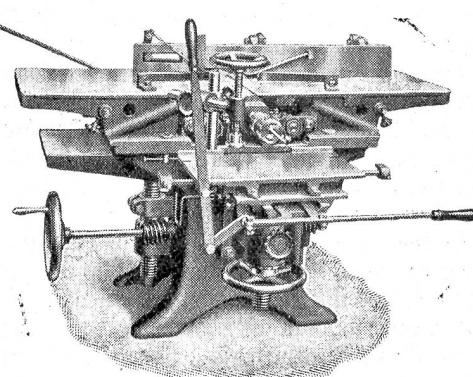
Man wird die Schule vom Peterskirchplatz, also von Norden her betreten. Der Schulhof, eine Fläche von ca. 500 m<sup>2</sup> — mehr war bei dem beschiedenen Bauplatz leider nicht herauszubringen — wird an die Südseite gelegt. Für Schulhäuser, die im Zentrum von Städten gebaut werden, wo die Spiel- und Turnplätze immer knapp bemessen sind und eine reiche Besonnung meist ausgeschlossen ist, wäre vielleicht die Frage in Erwägung zu ziehen, ob sich mit Hilfe moderner Bauweisen nicht auf flachen Dächern in Zukunft größere Flächen herrichten ließen, die den Schülern zur Erholung zwischen den Schulstunden dienen könnten; hygienische Fragen müßten hierfür allein maßgebend sein. In alten Gewohnheiten besangene Ansichten über das heute noch vielverschriene flache Dach stehen solchen Gedanken leider noch im Wege.

Für die Ausführung des neuen Schulgebäudes ist eine einfache, aber durchaus solide Bauart vorgesehen. Außer der üblichen, landläufigen Konstruktion seien nur noch kurz einige Angaben gemacht: Sockel in Muschelkalk, betonierte Hohlsteindecken, Granittreppen, Bodenbeläge in Platten und Corklinoleum, Doppeldach, Spenglerarbeiten in Kupfer, Zentralheizung, Warmwasserbereitungsanlage für Bäder, Boiler-Anlage, auf natürliche Weise funktionierende Lüftungsanlässe, Gasheide für die Schulküche, farbige Behandlung des Außen- und Innern.

Im Herbst 1927 wird zunächst der Abbruch der alten Peterschule und die Säuberung des ganzen Areals erfolgen, damit im Spätherbst der Neubau in Angriff genommen werden kann. Die Bauarbeiten sollen derart gefördert werden, daß mit dem Frühjahr 1929 die neue Peterschule der Jugend ihre Tore öffnet. Erfahrungsgemäß wird sich die Lehrerschaft am meisten auf diesen Zeitpunkt freuen, die leider allzulange in den herrschenden unhygienischen Zuständen und unwürdigen Schulräumen dozieren mußte.

Das Wettbewerbsprojekt nach den Berechnungsnormen des S. J. A. hatte (ohne Umgebungsarbeiten aber inkl. Architektenhonorar) bei einer Zugrundelegung des Kubikmeterpreises von 55 Fr. eine Bausumme von 760,000 Fr. ergeben (mit Kanalisation, Hof, Einfriedung und Hallengebäude 776,500 Fr.) Infolge Programmänderungen

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



**UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H.E.K.**  
mit Kreissäge und Bohrmaschine

**A. MÜLLER & CIE. A. - BRUGG**

und auf Anregung des Projektverfassers mit Unterstützung durch das Preisgericht durchgeföhrte Verminderung der Stockwerkshöhen für die Schullässen auf 3,4 m im Lichten, erfuhr das ganze Gebäude einen etwas gedrängteren Ausbau. Der detaillierte Kostenveranschlag ergibt eine Summe von Fr. 758,000.—, oder nach den Normen berechnet stellt sich ein Kubikmeterpreis von genau 60.— Franken heraus (inkl. allen Abbruch- und Umgebungsarbeiten Fr. 780,000.—). (RÜ.)

## Ausbau und Neubau von Hotels nach modernen Grundsätzen.

Von Heinrich A. Liebetrau, Architekt S. J. A. (Rheinfelden).

Die Bestrebungen unserer Hotelerie, sich in der baulichen Entwicklung modernen Anforderungen anzupassen, waren sehr behindert durch den schlechten Geschäftsgang während der Kriegs- und Nachkriegsjahre, von dem mit Ausnahme einiger Stadshotels fast alle Gasthäuser betroffen wurden.

Die in den letzten Jahren eingetretene Besserung versetzte aber manchen Betrieb wieder in die Lage, das Versäumte nachzuholen. Die mit Bundeshilfe erfolgte Sanierung der Hotelerie führte zum Hotelbauverbot. Neubauten waren ausgeschlossen, und in vermehrtem Maße wurden daher die freiwerdenden Mittel für Umbauten und verbesserten Ausbau der bestehenden Häuser verwendet.

**Umbau und Ausgestaltung.** Die vorgenommenen Verbesserungen beziehen sich vor allem auf die sanitären und technischen Einrichtungen. Für die erstklassigen Hotels selbstverständlich, ist es nunmehr auch für Häuser mittleren Ranges notwendig geworden, den neuen Ansprüchen zu genügen. Die Fortschritte im Wohnungsbau bedingen dies. Wenn bald jede kleine Wohnung ein Badezimmer aufweist, das mit Waschtoilette und elektrischem Boiler ausgestattet ist, so versteht man diese Zeitsforderung an die Hotels, wünscht man sich bei seinem Ferienaufenthalt doch alles eher bequemer noch, als zu Hause!

Die Einrichtung des Kalt- und Warmwasseranschlusses in den Zimmern selbst oder im anschließenden Baderaum dient der modernen Körperpflege und wird deshalb nicht mehr als Luxus empfunden. Auch die moderne englische Abwassertechnik mit Doppelentlüftung, welche allein sichere Gewähr gegen Geruchbildung gibt, findet immer mehr Eingang.

Dass die Küche, als Hauptbetrieb eines Hotels, nicht zurückbleiben konnte, versteht sich. Durch die Verwendung